Nr. 278. Dienstag, 3. December 1889. 108. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfterer Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Vicegespan des Ungvárer Comitates Peter Kende von Kölcse die Kämmererswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Oberrechnungsrathe im Finanzministerium Gustav Pechwill den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. November d. J. den Bezirksarzt in Ried, kais. Rath Dr. Adolf Ritter von Kißling, zum Regierungsrathe und Landes-Sanitätsreferenten bei der Landesregierung in Salzburg allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Vierzehnte Sitzung am 20. November.

Der Vorsitzende Landeshauptmann Dr. Poklukar eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr. Nach Verlesung und Verificierung des Protokolles der letzten Sitzung gab der Vorsitzende den Einlauf bekannt. Darunter befand sich eine Petition der Gemeinde-Insassen von St. Barthelmä, betreffend die Regulierung des Gurkflusses, welche über Antrag Pfeifers zur Verlesung gelangte. Hierauf wurde über Vorschlag des Abg. Murnik beschlossen, alle von heute weiter noch etwa einlangenden Petitionen dem Landesausschusse zur Erledigung zu überlassen.

Sodann referierte der Abg. Murnik über die Errichtung einer Fachschule für Metallindustrie in Laibach, sowie über die Nothwendigkeit von derartigen Lehrwerkstätten, und einer Handwerkerschule in Oberkrain, wo eine sehr weitverzweigte Eisenindustrie bereits besteht und einer kräftigen Unterstützung bedarf, um vor dem Verfalle gerettet zu werden. Auch wies er auf die Heranbildung von Lehrkräften für die zu errichtenden Fachschulen und auf die Zweckmäßigkeit einer Fachschule für Holzindustrie und Keramik im Reifnitzer Thale hin, und wurden unter Befürwortung durch den Abg. Klein folgende Beschlüsse gefasst: Der Landesausschuss wird beauftragt: a) sich an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht um Errichtung einer Fachschule für Metallindustrie in Laibach zu wenden, die auch die Bau- und Kunstschlosserei zu umfassen hätte; er hat ferner b) das Erforderliche zu veranlassen, damit in Oberkrain an den hiefür geeigneten Orten mit Berücksichtigung der in diesem Landestheile bestehenden Industriezweige Lehrwerkstätten und eine Handwerkerschule errichtet werde. Der Landtag ist bereit, für die Errichtung und Erhaltung der Fachschule für Metallindustrie in demselben Maße Beiträge zu bewilligen, wie für die Fachschule für Holzindustrie. Das Unterrichtsministerium wird weiters ersucht, die Holz- und die keramische Industrie im Reifnitzer Thale durch einen entsprechenden Unterricht zu fördern, und hat der Landesausschuss durch Gewährung von Stipendien für den Bedarf geeigneter Lehrkräfte an den gewerblichen Schulen zu sorgen.

Abg. Kersnik berichtete namens des Verwaltungsausschusses über das Gesuch der Gemeinden Auersperg und Želimlje um Erklärung der neuen Straße über Piauzbüchel als Bezirksstraße und stellte den Antrag, der Landesausschuss sei zu beauftragen, hierüber Erhebungen zu pflegen und über das Resultat derselben in der nächsten Session zu berichten. Der Antrag wurde vom Hause angenommen. Derselbe Abgeordnete referierte weiters über das Gesuch der Gemeinden Auersperg, Lužarje und Ulaka um Erklärung der Gemeindestraße Knaj-Karlovica als Bezirksstraße und beantragte, das Gesuch dem Landesausschusse zur Untersuchung und Antragstellung in der nächsten Session abzutreten.

Abg. Višnikar sagt, es werden in dieser Angelegenheit bereits über 15 Jahre Erhebungen gepflogen, und trat wärmstens für die sofortige Einreihung unter die Bezirksstraßen ein. Auch Abg. Pakič trat für eine schleunige Erledigung dieser Angelegenheit ein. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Berichterstatters Kersnik angenommen und das Gesuch an den Landesausschuss geleitet.

Abg. Povše referierte namens des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Hebung der Rindviehzucht. Das seit einem Decennium in Wirksamkeit stehende Gesetz betreffend die Haltung von Zuchtstieren, wird, wie dies die Erfahrung zeigt, nicht gehandhabt; dasselbe hat sonach nur die Anzahl der seit einer Reihe von Jahren im Interesse der Landescultur erflossenen, bisher jedoch lediglich am Papier gebliebenen Gesetze vermehrt. Der Grund dieser bedauerlichen Erscheinung wird bezüglich des in Frage stehenden Gesetzes in der Bestimmung des § 6 gesucht, gemäß welcher die Gemeindevorstehung nur dann verpflichtet ist, die vorgeschriebene Anzahl von Zuchtstieren auf gemeinschaftliche Kosten und Rechnung sämmtlicher Viehhalter der Gemeinde anzuschaffen, wenn sich mehr als die Hälfte derselben dafür ausspricht. Diese Annahme ist jedoch nur theilweise richtig, da auch andere Bestimmungen dieses Gesetzes thatsächlich nicht zur Durchführung gelangten. Die bei der k. k. Landesregierung im Jahre 1884 stattgehabte Enquête hat sich für die Creierung von Bezirkscommissionen, deren Zusammensetzung eine Garantie für die Handhabung des Gesetzes bietet, sowie für eine entsprechende Ingerenznahme seitens der k. k. Bezirksbehörden ausgesprochen. Dieser Anschauung wurde im vorliegenden Gesetzentwurfe Rechnung getragen. Die bezüglichen Bestimmungen des in Vorlage kommenden Gesetzentwurfes sind geeignet, die Durchführung und Handhabung dieses Gesetzes zu sichern und die Hoffnung auf die erfolgreiche Wirkung derselben auf die Hebung der Rindviehzucht, dieses hochwichtigen Zweiges der Landwirtschaft, zu erfüllen. Der Referent stellte schließlich namens des Ausschusses den Antrag, das Haus wolle dem vorgelegten Gesetzentwurfe seine Genehmigung ertheilen.

Der hierauf ohne Debatte genehmigte Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut: Gesetz vom . . ., wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Hebung der Rindviehzucht. Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthumes Krain finde Ich anzuordnen wie folgt: § 1. Zur Zucht für fremdes Vieh darf ein Stier nur dann verwendet werden, wenn derselbe von kräftigem, dem Züchtungszwecke und dem vorhandenen Viehschlage angemessenem Körperbaue, gesund und wenigstens 1½ Jahr alt ist und von einer eigenen Commission als zur Fortpflanzung für geeignet erkannt wird. § 2. In den einzelnen Gemeinden sollen zur Verwendung für Züchtungszwecke geeignete Stiere derart vertheilt sein, dass auf je 100 Stück faselbare Kühe und Kalbinnen wenigstens ein Zuchtstier entfällt. § 3. Jede Gemeinde ist verpflichtet, für das in ihrem Gebiete befindliche Vieh die erforderliche Anzahl Zuchtstiere

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein**

(89. Fortsetzung.)

«Ich wollte, du würdest nicht so oft von meiner Schönheit sprechen,» sagte sie, «es demüthigt mich.»

«Es demüthigt dich?» widerholte er überrascht. «Weshalb?»

«Das weiß ich nicht; ich kann es nicht erklären — aber es erinnert mich an ein schönes Pferd oder ein hübsches Bild, das sich die Leute gewisser Vorzüge halber kaufen. Ich glaube, ein Mann sollte in seiner Frau Besseres als bloße Schönheit suchen.»

«Aber was kann es denn Besseres geben? Die Schönheit ist eine Macht, die gar nicht hoch genug zu schätzen ist — eine Macht, die die Welt zu erobern vermag!»

Natalie verfolgte diesen Gegenstand nicht weiter, denn sie sah, dass in diesem Punkte, wie in so vielen anderen, ihre Ansichten weit auseinander giengen, und es fiel ihr schwer aufs Herz, wenn sie bedachte, wie sich das im Laufe der Jahre immer fühlbarer machen würde.

Sie stand eine Weile schweigend an seiner Seite, während die Sonne langsam untergieng und nach und nach die Dämmerung hereinbrach. Dann sagte sie:

«Ich möchte dich um etwas bitten. Ich verbringe heute für längere Zeit meinen letzten Abend hier, und ich möchte von einigen meiner alten Lieblingsplätze Abschied nehmen,» und ihre Stimme bebte wie von unterdrückten Thränen, «dabei jedoch möchte ich allein sein.»

«Aber es ist zu spät für dich, um allein hier umherzustreifen,» entgegnete er.

«Wer sollte mir etwas anthun? Wir sind gar nicht weit vom Hause entfernt, und ich werde nur bis an das Ende des Gehölzes gehen.»

«Da wollen wir ein Uebereinkommen treffen,» sagte er zögernd, denn er konnte es nicht ertragen, sie eine Minute länger als nothwendig aus den Augen zu lassen. «Du wirst bis an das Ende des Gehölzes gehen und ich werde dich bei dem Gitterthor, das dahin führt, erwarten. Ist dir das recht?»

Es war ihr nicht ganz recht, aber er wollte sie offenbar nicht lange von sich lassen, und so fügte sie sich in seine Bedingung. Als sie sich zum Fortgehen wandte, umfasste er sie plötzlich und hielt sie fest an sich gedrückt, während er ihr Gesicht mit leidenschaftlichen Küssen bedeckte.

«Meine Geliebte! Meine Geliebte!» murmelte er im zärtlichsten Tone. «Ich möchte lieber sterben, als dich jetzt verlieren, da du so bald ganz mein eigen sein wirst.»

Nur zögernd ließ er sie los, und sie eilte zwischen den Bäumen dahin, bis sie an ein Plätzchen kam, auf welchem sie und Lionel, als sie Kinder waren, am liebsten gespielt hatten.

Den ganzen Tag hindurch hatte sie das Verlangen gefühlt, mit Lionel zusammen diesen Ort zu besuchen und sich davon zu verabschieden; aber er war ihr den ganzen Tag absichtlich ausgewichen, so dass sie keine Gelegenheit gehabt hatte, ihm ihren Wunsch mitzutheilen.

Nun stand sie allein da und zum letztenmal als Natalie Egerton; — morgen schon sollte sie einen anderen Namen tragen und in ein neues Leben eintreten, von dem jetzigen durch ihre Heirat getrennt. Ihr Geschick war besiegelt. Wie sie so dastand im abendlichen Dunkel, fasste sie den feierlichen Entschluss, die Pflichten, die ihrer warteten, mit Geduld und Ergebung zu erfüllen, und wenn sie ihren Gatten schon nicht lieben konnte, wenigstens alles zu seiner Zufriedenheit beizutragen.

Sie wusste es selbst nicht, wie lange sie so in Sinnen verloren dagestanden hatte; als sie sich ihrer Träumerei endlich entraffte, bemerkte sie mit Schrecken, dass es zwischen den Bäumen unterdessen bereits völlig dunkel geworden war.

Mit raschen Schritten wandte sie sich ab und eilte den Pfad entlang, der an das Gitter führte, wo sie ihren Verlobten treffen sollte. Sie gieng nicht an der Brücke vorüber, bei welcher sie ihn zurückgelassen hatte, weil dies ein Umweg gewesen wäre, sondern schlug den kürzesten Weg ein.

Plötzlich, im eiligsten Gange, blieb sie heftig erschreckt stehen, ganz in der Nähe fiel ein Schuss, dessen lauter Knall durch die Stille der Nacht drang.

Natalie war keineswegs ein furchtsames Mädchen, aber ihre Nerven waren von den Aufregungen, die der Tag gebracht hatte, angegriffen; so war sie nicht so ruhig, wie sie sonst zu sein pflegte. Vielleicht erschrak sie aus dem Grunde heftiger über den unerwarteten Schuss, als es unter anderen Umständen nicht der Fall gewesen wäre.

«Vielleicht hat Lionel einen überflüssigen Schuss aus seiner Flinte abgefeuert,» sagte sie für sich, denn

selbst anzuschaffen und zu erhalten, insoweit die vorhandenen, für dasselbe verwendeten Privatzuchtstiere nicht hinreichen. Die Anschaffungs- und Erhaltungskosten für Gemeinde-Zuchtstiere sind, insoweit zu deren Bedeckung die aus der Verwendung derselben erzielten Einnahmen (Sprungtaxen), dann etwaige aus öffentlichen Fonden bewilligte Unterstützungen und sonstige Zuflüsse nicht hinreichen, von der Gemeindevertretung unter die Gesammtheit der Viehzüchter, welche keine eigenen Zuchtstiere halten, insoferne unter ihnen nicht ein anderes Uebereinkommen getroffen wurde, nach der von Jahr zu Jahr zu ermittelnden Zahl ihrer faselbaren Kühe und Kalbinnen zu vertheilen und von dem Gemeindevorsteher nach Art der Gemeinde-Umlagen einzubringen. § 4. Zwei oder mehrere Gemeinden desselben politischen Bezirkes können infolge Beschlusses ihrer Vertretungen mit Genehmigung der politischen Bezirksbehörde zur Benützung gemeinschaftlicher tauglicher Zuchtstiere vereinigt werden, wenn dagegen aus örtlichen Rücksichten kein Anstand obwaltet. Die Zahl der erforderlichen Zuchtstiere richtet sich in einem solchen Falle nach der Zahl der in dem Gebiete der vereinigten Gemeinden vorhandenen faselbaren Kühe und Kalbinnen. § 5. Erreicht in einer Gemeinde die Zahl solcher Kühe und Kalbinnen nicht 50 Stück, so wird diese Gemeinde, wenn in derselben für deren Vieh kein zuchttauglicher Stier vorhanden ist, von der politischen Bezirksbehörde nach Vernehmung der Wünsche der Gemeindevertretung einer der benachbarten Gemeinden behufs gemeinschaftlicher Benützung der Zuchtstiere, deren Zahl nöthigenfalls zu vermehren sein wird, mit der Verpflichtung, zu den Kosten verhältnismäßig beizutragen, unter Offenhaltung des binnen 14 Tagen einzubringenden Recurses an die politische Landesbehörde, zugewiesen. Letztere hat vor ihrer Entscheidung den Landesausschuss über den Gegenstand der Beschwerde einzuvernehmen. § 6. Die Zahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen faselbaren Kühe und Kalbinnen ist behufs Bestimmung der Zahl der für dieselben erforderlichen Zuchtstiere von Jahr zu Jahr von der politischen Bezirksbehörde auf Grund der ihr von den Gemeindevorstehern unter Angabe der betreffenden Besitzer im Monate Jänner vorzulegenden Ausweise nach genauer Prüfung der letzteren festzustellen. Bei Vorlage dieser Ausweise hat der Gemeindevorsteher auch die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen, muthmaßlich im Laufe des Jahres verwendbaren Zuchtstiere sammt deren Besitzern anzugeben. § 7. Behufs Entscheidung über die Eignung der Stiere zur Zucht haben die Besitzer (Private oder Gemeinden) dieselben alljährlich einer Commission vorzuführen, welche an einem zu bestimmenden und gehörig bekanntzumachenden Tage in dem Hauptorte jedes Gerichtsbezirkes, und wenn es mit Rücksicht auf die Entfernung einzelner Gemeinden nothwendig erscheint, im Einverständnisse mit deren Vertretungen auch in anderen Orten desselben, zusammentritt. Diese Commission hat aus dem Vorsteher der politischen Bezirksbehörde, beziehungsweise dem Bürgermeister der mit der politischen Amtsführung betrauten Stadtgemeinde mit eigenem Statute, oder dessen Stellvertreter als Obmann, aus zwei sachkundigen Viehzüchtern und aus einem Thierarzte oder anderen Fachmanne zu bestehen. Die Commissionsmitglieder, außer den Obmännern, sowie die Ersatzmänner derselben ernennt für jeden politischen Bezirk der Landesausschuss nach vorläufiger Vernehmung des Centralausschusses der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain auf die Dauer von drei Jahren. § 8. Ueber die Eignung eines Stieres zur Zucht entscheidet die Commission auf Grund der öffentlich vorgenommenen Untersuchung endgiltig nach Mehrheit der Stimmen. Wird ein Stier für geeignet erkannt, so hat die Commission zum Zwecke der Verwendung desselben zur Zucht dem Besitzer den Erlaubnisschein (Licenz) unentgeltlich auszustellen, welcher so lange gilt, bis nicht etwa die Commission die neuerliche Vorführung des Stieres behufs Entscheidung über dessen fernere Eignung für nothwendig erachtet. Die Commission hat ferner über die geeignet befundenen Stiere ein eigenes Register zu führen und die Standorte derselben alljährlich im Bereiche des zugewiesenen Gebietes in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen. § 9. Jedes Mitglied der Commission ist berechtigt, bei Gelegenheit der alljährlichen Licenzierungen seine in Bezug auf die Rindviehzucht des betreffenden Bezirkes gemachten besonderen Wahrnehmungen zur Sprache zu bringen. Dieselben sind sammt den etwaigen von den übrigen Commissionsmitgliedern und dem Obmanne beigefügten Bemerkungen in einem bei der Licenzierungscommission zu verfassenden Protokolle niederzulegen, welches sodann dem Landesausschusse behufs Mittheilung an die Landesregierung und den Centralausschuss der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain einzusenden ist. § 10. Die Kosten der Licenzierungscommission sind unter die Viehzüchter jener Gemeinden, für welche die Commission behufs Untersuchung der Zuchtstiere zusammengetreten ist, nach dem im § 3 bestimmten Maße zu vertheilen. Tritt die Commission zu demselben Zwecke auf Ansuchen einzelner Besitzer von Zuchtstieren außer der festgesetzten Zeit zusammen, so haben dieselben allein die betreffenden Kosten zu tragen. § 11. Wer seinen Stier ohne die vorgeschriebene Untersuchung und Erlaubnis zur Zucht für fremdes Vieh verwendet oder verwenden läßt, verfällt von Fall zu Fall in eine Geldstrafe von 2 bis 10 fl. § 12. Zuchtstiere dürfen nicht öfter als zweimal im Tage und nur in Zwischenräumen von wenigstens 6 Stunden zum Sprunge verwendet werden. Die Uebertretung dieser Bestimmung ist mit einer Geldstrafe von einem bis fünf Gulden zu ahnden. § 13. Jeder Besitzer eines licenzierten Stieres hat über die dem letzteren zugeführten Kühe und Kalbinnen ein Verzeichnis (Sprungregister) zu führen, welches den Mitgliedern der Commission auf Verlangen zur Einsicht vorzuweisen ist. Der Stierbesitzer ist zugleich verpflichtet, den Eigenthümern der dem Stiere zugeführten Kühe und Kalbinnen auf Begehren über den geschehenen Sprung eine Bescheinigung (Sprungzettel) unentgeltlich zu erfolgen. Die gleichen Verpflichtungen liegen auch demjenigen ob, welchem ein licenzierter Zuchtstier der Gemeinde (§ 3) zur Haltung anvertraut ist. Mangelhafte Führung des Sprungregisters wird mit einem bis fünf Gulden bestraft. § 14. Jungvieh von einem halben Jahre aufwärts ist im Stalle und während des Weideganges geschlechtlich möglichst zu trennen. § 15. Kalbinnen dürfen vor Vollendung des ersten Zahnwechsels nicht gedeckt werden. Die Uebertretung dieser Bestimmung ist mit einer Geldstrafe von zwei bis zehn Gulden zu ahnden. § 16. Das Weiden des Rindviehes gemeinschaftlich mit dem Borstenvieh ist bei einer Geldstrafe von einem bis fünf Gulden verboten. § 17. Kein Kalb darf unter dem Alter von vier Wochen und bevor es die Milcheckzähne hat, geschlachtet werden. Ausnahmen hievon können im Falle nachgewiesener besonderer Nothwendigkeit von dem Gemeindevorsteher unter Ausfertigung eines Licenzscheines gestattet werden. Die gegen diese Vorschrift vorgenommene Schlachtung ist mit einer Geldstrafe von zwei bis zehn Gulden für jedes Kalb zu ahnden. Derselben Strafe unterliegt, wer ein gegen diese Vorschrift geschlachtetes Kalb kauft oder dessen Verkauf vermittelt. § 18. Das Einlegen von Flachs oder Hanf in die zur Viehtränke bestimmten Gewässer, sowie überhaupt jede Verunreinigung derselben durch Stoffe, welche dem Vieh schädlich sind, ist bei einer Geldstrafe von einem bis zehn Gulden verboten. § 19. Die Stallungen sind nach den Bestimmungen des § 33, bezw. § 72, unter Alinea 5 der Bau-Ordnung für das Herzogthum Krain vom 25. October 1875, L. G. Bl. Nr. 26, herzustellen. § 20. Die Handhabung der Strafbestimmungen dieses Gesetzes steht dem Vorsteher jener Gemeinde, in welcher die Uebertretung begangen wurde, im übertragenen Wirkungskreise in Gemäßheit der Bestimmungen des § 58 der Gemeinde-Ordnung zu. Bezüglich der im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach begangenen Uebertretungen übt das Strafrecht der Magistrat aus (§ 70 der Gemeinde-Ordnung für die Landeshauptstadt Laibach). § 21. Die eingebrachten Strafbeträge fließen in den Armenfond der Gemeinde, in deren Gebiete die Uebertretung begangen wurde. Im Falle der Nichteinbringlichkeit ist die Geldstrafe in Arreststrafe umzuwandeln. Hiebei wird für einen Strafbetrag bis fünf Gulden auf Arrest bis 24, niemals aber unter 6 Stunden erkannt. § 22. Durch Verjährung erlischt Untersuchung und Strafe der in diesem Gesetze vorgesehenen Uebertretungen, wenn der Uebertreter binnen drei Monaten von dem Tage der begangenen strafbaren Handlung nicht in Untersuchung gezogen worden ist. § 23. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit, und hat mit demselben Tage das Gesetz vom 16 Februar 1879, L. G. Bl. Nr. 11, außer Kraft zu treten. § 24. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind Meine Minister für Ackerbau und für Inneres beauftragt.

Abg. Povše referierte weiters namens des Verwaltungsausschusses über das Gesuch der Gemeinde Dobrova um Abhilfe gegen die Wasserschäden des Gradaschzabaches und stellte den Antrag, das Gesuch dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung abzutreten. Der Antrag wurde angenommen. — Abgeordneter Baron Lichtenberg berichtete namens des Verwaltungsausschusses: 1.) betreffend die Herstellung einer Straße von Podpeč bis zu der im Gebiete der Stadt Laibach gelegenen, an die Tomišelj-Lipe-Bezirksstraße bei Lipe anbindenden Wirtschaftsstraße und Einreihung der beiden Strecken in die Kategorie der Bezirksstraßen; 2.) über das Ansuchen der Gemeinden Želimlje, Studenec und Oblak um Einreihung der Straßenstrecke Brunndorf-Golo-Blutigenstein-Ravnik-Lahovo unter die Bezirksstraßen; 3.) über das Gesuch der Stadtgemeinde Laas um Einreihung der Straßenstrecke Brunndorf-Golo-Blutigenstein-Ravnik-Lahovo unter die Bezirksstraßen und 4.) über die Petition der Volksschule in Dobrova um Geldunterstützung behufs Vertilgung der Kohlweißlinge und für den Schulgarten in Dobrova. Der Referent beantragte ad 1.) dass sich der Landtag im Principe für die Herstellung dieser Straße erkläre und den Landesausschuss beauftrage, in der nächsten Session das praktischeste und billigste Project vorzulegen; ad 2.) und 3) die Uebermittlung an den Landesausschuss behufs weiterer Erhebung und Berichterstattung und ad 4.) die Abweisung. Sämmtliche Anträge wurden angenommen.

(Schluss folgt.)

Politische Uebersicht.

(Der Wiederzusammentritt des Reichsrathes.) Der heute erfolgte Wiederzusammentritt des Reichsrathes bildet im gegenwärtigen Augenblicke den hervorragendsten Gegenstand der journalistischen Besprechung. Man glaubt, dass die Regierung gleich in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses den Staatsvoranschlag für das Jahr 1890 unterbreiten und dass der Finanzminister denselben in gewohnter Weise durch ein längeres Exposé erläutern werde. Diesem Exposé sieht man, wie leicht erklärlich, mit großer Spannung entgegen. Bezüglich der Ziffern des Budgets, beziehungsweise des Verhältnisses der Einnahmen zu den Ausgaben, ist man bisher lediglich auf Muthmaßungen angewiesen, wobei natürlich die Erklärung nicht außerachtgelassen wird, welche der Herr Handelsminister im Staatseisenbahnrathe abgab und die dahin gieng, dass angesichts der sich stetig steigernden Ansprüche an den Staatssäckel weitgehender Optimismus nicht gerechtfertigt erscheine.

(Der Handelsminister) hat die Nordbahn aufgefordert, ihren Kohlentarif um zwei Kreuzer per Metercentner herabzusetzen, und der reducierte Tarif soll schon mit Beginn des Jahres 1890 in Kraft treten. Der Bevölkerung der Residenzstadt Wien ist

---

sie wusste, dass ihr Bruder an diesem Morgen im Wildpark gejagt hatte. «Es ist nichts Ungewöhnliches an einem September-Abend, einen Schuss zu hören; es war thöricht von mir, mich davon erschrecken zu lassen.»

Nichtsdestoweniger hatte es sie doch beunruhigt, und sie konnte des unangenehmen Eindruckes nicht ledig werden. Sie schritt, so schnell sie konnte, nach dem Gitterthor am Eingang des Gehölzes. In ihrer Eile sah sie nicht zwei Personen, die, offenbar auf sie wartend, dort standen. Erschreckt zurücktaumelnd, weil sie sie zu spät erst bemerkte, erkannte sie Isabella Farquhar und ihren Vater.

«Was ist geschehen?» rief Miss Farquhar, offenbar erstaunt über die unverkennbare Hast und Erregtheit bei der sonst ruhigen Natalie. Diese aber war von ihrem Lauf so athemlos, dass sie nicht sofort zu antworten vermochte, und Isabella fuhr neugierig fort: «Ist Ihnen nicht wohl?»

«O doch, mir ist ganz wohl; aber ich bin heftig erschrocken,» antwortete Natalie noch immer athemlos.

«Worüber? Vielleicht über den Pistolenschuss, den auch wir soeben hörten?» sagte Sir Ralph.

«War es ein Pistolenschuss?» fragte Natalie. «Ich wusste nicht, was es war.»

«Wo ist Gilbert?» erkundigte sich Miss Farquhar etwas hastig.

«Ich glaubte, er sei hier!»

«Aber er verließ doch mit Ihnen das Haus?»

«Ja, und wir waren auch beieinander bis vor etwa zehn Minuten oder einer Viertelstunde; da verließ ich ihn und versprach, ihn hier beim Gitterthor zu treffen.»

«Sie versprachen, ihn hier beim Gitterthor zu treffen?» wiederholte Isabella argwöhnisch. «Wie kam es dann, dass Sie so heftig erschraken, als Sie uns sahen?»

«Ich weiß es nicht; ich glaube, der Schuss hat mich beunruhigt.»

«Ist mein Bruder noch hier im Gehölz?»

«Ich weiß es nicht. Als ich ihn verließ, sagte er, dass er mich hier erwarten würde. Vielleicht blieb ich länger aus, als er warten wollte, und er ist ins Haus gegangen.»

«Das ist sehr unwahrscheinlich,» versetzte Isabella entschieden. «Es ist viel eher anzunehmen, dass er ins Gehölz und Ihnen entgegengieng.»

Natalie gab das zu.

«Aber es nützt nichts, ihn jetzt hier zu suchen,» fügte sie hinzu, «denn es ist so finster unter den Bäumen, dass man keinen Weg findet. Er wird gewiss bald zurückkommen!»

Mr. Egerton stimmte dieser Ansicht bei, und die drei giengen ins Haus, woselbst sie Otto Lynwood fanden.

«Ich bin mit Adrienne herübergekommen,» sagte er, nachdem sie sich alle in den Salon begeben hatten, «sie gieng mit Lionel in die Ruinen, die sie zu besichtigen wünschte.»

«Und wo ist sie jetzt?» fragte Natalie hastig.

«Ich weiß es nicht. Ich habe sie gesucht, aber vergebens.»

«Ein sonderbares Verschwinden!» rief Isabella aus, von einer seltsamen Unruhe erfasst. «Vielleicht kommen die drei Vermissten zusammen heim.»

(Fortsetzung folgt.)

mit dieser Verfügung des Handelsministers eine angenehme Ueberraschung bereitet worden, und sie wird gewiss eine nicht geringe Befriedigung darüber empfinden, dass einer ihrer lebhaftesten Wünsche durch die Regierung der Erfüllung zugeführt worden ist.

(Aus dem Görzischen.) Aus Tolmein wird berichtet: Sofort nach dem Bekanntwerden der Ernennung des bisherigen Statthaltereileiters Ritter v. Rinaldini zum Statthalter berief der Gemeindevorsteher Devetak eine außerordentliche Gemeinderathssitzung ein, in welcher beschlossen wurde, an den Statthalter ein Beglückwünschungs-Telegramm abzusenden und das Ereignis möglichst feierlich zu begehen. Es wurden Böllerschüsse gelöst, abends waren alle Häuser illuminiert und die Kapelle des Veteranenvereines durchzog den Ort. Aehnliche Kundgebungen liegen aus Flitsch, Karfreit, Sa. Luzia und anderen Orten vor.

(Huß-Denkmal.) In der Prager Stadtverordneten-Versammlung beantragte Dr. Podlipny (Jungczeche), es sei die Weglassung der Huß-Tafel vom Museum dadurch gutzumachen, dass in Prag eine Huß-Statue errichtet werde. Dieselbe sei, da die Wenzels-Statue vor dem Museum zu stehen komme, in der Mitte des Wenzels-Platzes zu errichten und am Endpunkte des Platzes gegenüber der Brücke die Statue Palacky's aufzustellen. Die Stadtgemeinde möge den Platz unentgeltlich überlassen und zur Errichtung des Denkmals aus den Gemeinderenten beisteuern. Der Antrag wurde mit Vyborne-Rufen allseitig unterstützt und dem engeren Stadtrathe zugewiesen.

(Ministerrath.) Wie ein Wiener Abendblatt meldet, hat Freitag unter Vorsitz des Grafen Taaffe ein Ministerrath zur Feststellung der dem Reichsrathe zu machenden Vorlagen stattgefunden. Der Finanzminister soll das Finanz-Exposé vorgelegt haben.

(Hilfstarife für Galizien.) Die österreichische Regierung bekundet ihre warme Antheilnahme für Galizien durch den Vorschlag der k. k. Staatsbahnen, die österreichischen Eisenbahnen möchten wegen des durch die Missernte hervorgerufenen Nothstandes in Galizien die Transporttarife für Futterstoffe und Heu um 75 Procent ermäßigen.

(Besteuerung des Totalisateurs in Ungarn.) Der ungarische Finanzminister Weckerle beabsichtigt, dem Abgeordnetenhause demnächst einen Gesetzentwurf über die Besteuerung des Totalisateurs zu unterbreiten. Die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes wurden nach Anhörung des Directoriums des ungarischen Jockeiclubs festgestellt.

(In der italienischen Kammer) wird sich binnen kurzem wieder einmal eine Irredentisten-Debatte abspielen. Imbriani, der bekannte parlamentarische Wortführer der Extrem-Nationalen, hat eine Interpellation angekündigt wegen der Auflösung des irredentistischen Circolo di Trento und Circolo di Trieste, welchen Schritt der Regierung er in der Begründung seiner Anfrage als einen ungesetzlichen und verfassungswidrigen bezeichnet. Die Abfertigung, welche Crispi auch diesmal wieder den Herren Imbriani und Genossen angedeihen lassen wird, dürfte sich an Schneidigkeit und Entschiedenheit nicht von jenen Antworten unterscheiden, mit welchen der italienische Premier bei ähnlichen Präcedenzfällen die radicalen Schmerzensschreie nach des Nachbars Gut zurückgewiesen hat.

(Zur Unterdrückung des Sclavenhandels.) Der französische Gouverneur von Obok, einer Insel im Rothen Meere, Herr Lagarde, hat von dem Sultan von Padjurah die Unterzeichnung eines hochwichtigen Vertrages erlangt, durch welchen nicht nur an Frankreich sehr bedeutende Rechte eingeräumt werden, sondern auch der Sclavenhandel und die Sclaverei auf dem Gebiete von Dunkali unterdrückt werden. Der Sultan hat sich verpflichtet, den französischen Behörden alle Eingeborenen auszuliefern, welche sich in Zukunft noch mit Sclavenhandel befassen werden.

(In Spanien) gestaltet sich die politische Lage von Woche zu Woche weniger erquicklich. Das Ministerium Sagasta scheint sich nicht mehr lange halten zu können, da es in der Kammer und außerhalb derselben einer von Tag zu Tag hartnäckiger werdenden Opposition begegnet und seine eigenen Mitglieder kopfscheu werden. Dazu kommt das Umsichgreifen der republikanischen Agitation, welche im Zusammenhange mit den Vorgängen in Brasilien stehen soll.

(Die irische Frage.) Msgr. Satolli, der den Papst bei der feierlichen Eröffnung der Universität in Washington vertreten hat, erhielt, kurz bevor er Amerika verließ, vom Vatican die Weisung, sich auf dem Rückwege nach Europa zunächst nach Irland zu begeben und den gegenwärtigen Stand der irischen Frage zu studieren, um sodann dem h. Stuhle hierüber Bericht zu erstatten.

(Ein türkischer Consul als Spion.) Die Pforte erklärt, der Conflict in Vranja sei dadurch entstanden, dass der dortige Präfect die gebürende Achtung vor dem türkischen Viceconsul verletzt und die Ausweisung eines Türken widerrechtlich, gegen die Abmachungen der serbischen Regierung, verfügt haben soll.

(Die Revolution in Brasilien.) Aus Rio de Janeiro wird über Neywork gemeldet, dass Frankreich die brasilianische Republik anerkannt habe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Kirche zu Kis-Királyhegyes 250 fl.; für die griechisch-katholische Kirche zu Bernárd 150 fl.; für die griechisch-katholische Schule zu Dubrinics 100 fl.; für die griechisch-katholische Kirche zu Gogány-Váralja 100 fl.; für die griechisch-katholische Kirche und Schule zu Knez 150 fl.; für die griechisch-katholische Kirche zu Krusinyecz und die griechisch-katholische Schule zu Laszotmér je 100 fl.; für die griechisch-katholische Kirche zu Sztankócz 250 fl.; für die griechisch-orientalisch-rumänische Kirche zu Köszvenyes 150 fl.; für die reformierte Schule zu Mád 100 fl.; für das israelitische Bethaus zu Felsö-Bisztra 100 fl. zu spenden geruht.

— (Zur Feier der Entdeckung Amerika's.) Die Amerikaner feiern bekanntlich im Jahre 1892 die Entdeckung ihres Welttheiles vor vierhundert Jahren mit einer Weltausstellung; ein nicht unwesentlicher Theil der Feier wird die Herausgabe eines Gedenkbuches sein — die Kosten seiner Herstellung sind auf 50.000 Pfund Sterling veranschlagt — zu welchem hervorragende Schriftsteller aller Nationen der Erde Arbeiten einzusenden ersucht werden, jede Arbeit in der Muttersprache des Verfassers, doch mit beigegebener englischer Uebersetzung geschrieben. Bereits ist auch eine Reihe österreichischer Gelehrter zur Mitarbeiterschaft aufgefordert, und voraussichtlich werden alle Idiome des Kaiserstaates vertreten sein. Sämmtliche Mitarbeiter sind gleichzeitig von der Regierung zur Eröffnung der Weltausstellung eingeladen und werden während der ganzen Ausstellungsdauer die Gäste der Vereinigten Staaten sein.

— (Gegen Keuchhusten) empfiehlt ein englischer Arzt neuerdings mit großer Entschiedenheit eine Abkochung von Garten-Thymian, auch römischer Quendel genannt. Man nimmt etwa 40 Gramm auf 700 Gramm Wasser und stündlich einen Thee- oder Eslöffel voll, je nach dem Alter des Erkrankten.

— (Gedenkfeier für Abbé de l'Epée.) Am 24. November hielten, wie aus Paris gemeldet wird, 200 Taubstumme dort eine öffentliche Versammlung ab. Man beschloss, den 100jährigen Todestag des Abbé de l'Epée, des Begründers des Taubstummen-Unterrichtes, am 23. December in großartiger Weise zu feiern. Ein Mitglied stellte den Antrag, von der Kammer zu verlangen, dass die Reste des Abbé de l'Epée nach dem Pantheon überführt werden. Der Vorschlag wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Alle Arme erhoben sich, die Hände beschrieben rasche Zickzackbewegungen in der Luft, und die Finger bewegten sich mit überraschender Geschwindigkeit.

— (Modenarrheit.) Als besondere Novität der diesjährigen Saison sieht man in Paris jetzt häufig die Herren bei Abendvisiten einfarbige rosa, blaue oder rothe Hemden tragen. Diese grellen, bei den weit ausgeschnittenen Gilets zur vollen Geltung gelangenden Hemden bringen einen «phänomenalen» Eindruck hervor. Um den Contrast noch zu steigern, pflegt man dieselben mit glänzenden schwarzen Jaisknöpfen zu verschließen. Diese Hemden sind bereits so stark en vogue, dass man angeblich mit der Fabrication gar nicht nachkommen kann.

— (Räuber in Kroatien.) Aus Gospić wird geschrieben: «Es gelang den Gerichten, jene Räuberbande einzufangen, welche vor kurzem die Gendarmen Svilar und Rozman ermordet hatte. Einer der Räuber Namens Manojlo Novković hatte den ersteren Gendarmen mit dessen eigenem Säbel erstochen, dann leckte er das Blut von der Klinge und rief fröhlich aus: «Nun kann auch ich schon sterben, nachdem ich von Svilars Blut gekostet!»

— (Ein socialistischer Festtag.) Die Kundgebungen der socialdemokratischen Vereine in Deutschland, den 1. Mai 1890 als Feiertag zu begehen, haben sich in den letzten Tagen so gewaltig gehäuft, dass es nunmehr feststeht, dass es an diesem Tage zu Aufsehen machenden Demonstrationen kommen wird. Es soll am 1ten Mai 1890 jede Arbeit ruhen, und damit soll die Bewegung für den Achtstundentag eingeleitet werden.

— (Ein seltener Fall.) Wie der «Lavanter Bote» mittheilt, ist in St. Michael bei Wolfsberg seit 1. Mai d. J. weder ein Todesfall, noch eine Trauung, noch die Geburt — eines unehelichen Kindes vorgekommen.

— (Feuerbestattung.) Am Montag wurde in Rom die Leiche des dort verstorbenen Triestiner Schriftstellers Giuseppe Revera verbrannt und die Asche dann in dem Urnentempel daselbst beigesetzt. Interessant ist, dass dieser Verbrennung sogar eine Vertretung des Triester Gemeinderathes beiwohnte.

— (Der zarte Diener Baptist.) Baronin: «Sie unverschämter Mensch, wie können Sie mich küssen?» — Baptist: «Ich sollte Sie wecken, gnädige Frau, und wollte dies auf möglichst zarte Weise thun.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Parlamentarische Conferenzen.) Man telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Wien: Im Clubzimmer II des Abgeordnetenhauses versammelten sich gestern abends 7 Uhr die Obmänner des Clubs der Rechten, begleitet von je einer Anzahl Mitglieder des betreffenden parlamentarischen Verbandes, zu einer Berathung, die für die Dauer von drei Tagen in Aussicht genommen ist. Zu diesen Conferenzen hatten sich eingefunden: Abg. Graf Hohenwart als Vorsitzender sowie als Einberufer und als Obmann des Clubs des rechten Centrums, mit ihm Abg. Dr. Klaić, Dr. Kathrein und Abg. Neuner. Namens des «Česky klub» erschien Abg. Dr. Rieger mit dem Abg. Zeithammer, Graf Kinsky; für den Polen-Club Abg. von Jaworski mit den Abg. Dr. Bobrzynski, Fürsten Czartorysky, für den Centrums-Club Abg. Graf Brandis und Abg. Dr. von Fuchs, Doblhammer und Karlon. Die Conferenz endete erst in vorgerückter Abendstunde. Wie verlautet, werden deren Beschlüsse vorläufig geheim gehalten. Seitens der Regierung war kein Vertreter erschienen.

— (Zur Affaire von Podraga.) Entgegen den wiederholten Mittheilungen verschiedener Blätter, dass die strafgerichtliche Untersuchung in der Podraganer Affaire beendet sei und nichts Strafbares zutage gefördert habe, sind wir in der Lage, auf Grund unserer competenten Ortes eingeholten Erkundigungen mitzutheilen, dass die fragliche Untersuchung noch anhängig und keineswegs schon beendet und dass jede Aeußerung über das vermeintliche Resultat dieser Untersuchung derzeit verfrüht ist.

— (Concert im Redoutensaale.) Für das von uns bereits angekündigte Concert, welches Samstag den 7. December von den Herren Moser und J. Ritter von Januschowsky im landschaftlichen Redoutensaale unter gefälliger Mitwirkung der Frau M. Bauer-Januschowsky, Opernsängerin aus Wien, Fräulein K. Seunik und des Herrn J. Borštnik veranstaltet wird, wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) B. Smetana: «Vyšehrad», symphonische Dichtung für Orchester, auf dem Claviere vierhändig gespielt von J. von Januschowsky und Fräulein K. Seunik. 2.) V. Moser: Suite für Violine und Orchester (Praeludium, Idylle, Intermezzo, Moto perpetuo), gespielt von V. Moser und Januschowsky. 3. a) G. Verdi: Arie aus der Oper «Il Trovatore», b) J. Devza: «Adieu», gesungen von Frau Bauer-Januschowsky. 4.) Fibich: «Der Wassermann», Melodram nach der böhmischen Ballade des J. Erben, von J. Gestrin ins Slovenische übersetzt; declamiert von Herrn J. Borštnik, Clavierpart von Januschowsky. 5.) F. Laub und Ch. Graf: «Duo concertante» über böhmische Volkslieder», für Clavier und Violin; V. Moser und R. von Januschowsky. 6.) J. R. von Januschowsky: a) «An Rosenbach», Lied, gesungen von Frau M. Bauer-Januschowsky, b) «Serenade» für Gesang, Violine und Clavier; Frau Bauer, V. Moser und J. von Januschowsky. 7.) V. Moser: «Slavische Rhapsodie» in C-moll für Violine und Clavier; V. Moser und J. von Januschowsky. — Das Concert beginnt um halb 8 Uhr abends. Der Vorverkauf der Sitze sowie der Eintrittskarten findet in der k. k. Haupttrafik statt.

— (Die deutsche Escadre in Dalmatien.) Contre-Admiral Hollmann und Bürgermeister de Giaxa von Lissa wechselten Besuche. Vorgestern abends fand eine glänzende Beleuchtung der Ortschaft und des Hafens statt. Das deutsche Geschwader erwiderte mit bengalischer Beleuchtung, Musik und Feuerwerk. Es wurde ein Ausflug nach der blauen Grotte in Busi projectiert.

— (Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat ernannt, und zwar: den Steueramtscontrolor Herrn Ludwig Weber zum Steuereinnehmer in der neunten Rangsclasse; den Steueramtsadjuncten Herrn Josef Oblak zum Steueramtscontrolor in der zehnten Rangsclasse; den Steueramtspraktikanten Herrn Eduard Schubitz zum Steueramtsadjuncten in der eilften Rangsclasse.

— (Spende.) Die bekannte hochherzige Frau Josefine Hotschewar in Gurkfeld hat als Christbaumgeschenk an die Casse des hiesigen Elisabeth-Kinderspitals den Betrag von 30 fl. gesandt.

— (Militär-Concerte.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Es wurde schon einmal in der «Laibacher Zeitung» hingewiesen auf die rege Thätigkeit, welche die heimische Militärkapelle in der laufenden Wintersaison entwickelt; es vergeht keine Woche, dass dieselbe nicht in zwei bis drei Restaurationslocalen concertieren würde. Zu dieser Thatsache, die gewiss wohlthuenden Einfluss auf den gesellschaftlichen Verkehr unserer Stadt übt, gesellt sich nun auch ein weiterer Umstand, der den Militär-Concerten einen höheren Wert leiht: die Neuerung nämlich, dass in das Programm in der jüngsten Zeit auch Compositionen echt musikalischer Währung eingefügt werden — ein Vorgehen, welches, consequent durchgeführt, in Abzielung der Verfeinerung des musikalischen Geschmackes von fruchtbringender Wirkung sein muss. Mit dem Hinweis auf die erfreuliche Neuerung in der Zusammenstellung der Concert-Programme möchten wir nicht etwa mit Classicität heuchlerischer Wichtigthuerei die Streichung der Operetten- und Tanzmusik aus dem Programme der Militär-Concerte

befürwortet haben; im Gegentheil, wir erachten gerade das Restaurationslocal nächst dem Operetten-Theater und Tanzboden als die geeignetste Pflegestätte dieser Gattungen von Musik, aber dass die leichtgeschürzte Polyhymnia das Programm eines ganzen Abendes beherrschen würde, wie das oft der Fall war, damit können wir uns durchaus nicht einverstanden erklären. Wir erinnern hier an die Eigenthümlichkeit Berlins, wo von Militärkapellen in Wirtslocalitäten ganze Symphonien Beethovens zum Vortrag gebracht werden und die im Publicum einer ausgesuchten Aufmerksamkeit begegnen. Uns will es gar nicht einleuchten, warum man bei einem Schoppen Pilsner nicht ebenso schönen Tonschöpfungen lauschen sollte, wie dies in vornehmen Künstler-Concerten geschieht. Diese Kunstfreundschaft, die in Berlin und anderen Städten gehegt wird, könnte die nicht auch unserm Publicum anerzogen werden? Militär-Concerte, die stets ein zahlreiches Publicum anlocken, könnten denn auch auf dasselbe in erhöhtem Maße läuternd einwirken, weshalb wir die Thatsache, dass Herr Kapellmeister Nemrava nun auch immer Pièçen von musikalischem Werte in das Programm aufnimmt, mit Freuden begrüßen Der Anklang, den vorgestern im Casinosalon das Andante aus Haydns VI. Symphonie fand, kann Herrn Nemrava zur Fortführung der in Rede stehenden Neueinführung ermuntern. Dieses gemüthreiche Bruchstück musste, da es sehr schön wiedergegeben wurde, wiederholt werden. —r.

— (Herr Josef Gorup) hat den Gemeindeämtern Adelsberg und Oberlaibach je 100 fl., dem Gemeindeamte Laas 33 fl. übermittelt, welche Beträge am Nikolo-Tage unter nothdürftige Schüler und Schülerinnen vertheilt werden sollen.

— (Ansichten aus Oberkrain.) Wie bereits gemeldet, sind in Streckers Stereoskopen-Salon gegenwärtig Landschaften aus Oberkrain zur Besichtigung aufgestellt. Als besonders gelungen erwähnen wir: mehrere Ansichten von Veldes, den Rothweiner Wasserfall, Ansichten vom Triglav, Ruine Katzenstein bei Vigaun, den hinteren Weißenfelser See, die Gitterbrücke bei Weißenfels, den Ursprung der Savica, die Spitze der Črna Prst u. s. w. Die gelungenen photographischen Aufnahmen, von Herrn Lergetporer in bekannt vorzüglicher Weise ausgeführt, wurden vom Hotelier Herrn Mallner dem wandernden Unternehmer zur Verfügung gestellt. Es ist dies ein ganz geeigneter Weg, die landschaftlichen Reize der oberkrainischen Alpenwelt dem großen Publicum zu demonstrieren und so die Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Lande anzubahnen.

— (Deutsches Theater.) Wegen der Vorbereitungen für den heutigen Abend blieb das Theater gestern geschlossen. Heute tritt bekanntlich Fräulein Elise Bach vom Carltheater in Wien zum erstenmale in unserem Interims-Theater als Gast auf. Die Nachfrage nach Sperrsitzen ist eine sehr rege und das Theater bis jetzt beinahe schon ausverkauft.

— (Todesfall.) Wie «Slovenski Narod» meldet, ist diesertage in Prag der gewesene Director des Rudolfswerter Gymnasiums, Herr Johann Fischer, gestorben.

— (Brand in Josefsthal.) Aus Josefsthal berichtet man uns: Samstag um 6 Uhr früh brach im Strohmagazine der hiesigen Papierfabrik Feuer aus, welches den Dachstuhl des Magazins, dann die knapp daneben befindliche Stallung mitsammt den Heuvorräthen einäscherte. Dem umsichtigen Eingreifen der Fabriksfeuerwehr, dann der freiwilligen Feuerwehren von Laibach und Wisowik gelang es, den Brand auf die genannten Objecte zu localisieren. Auch die Mannschaft des hiesigen Gendarmeriepostens war sofort am Brandplatze erschienen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

— (Schneestürme.) Wie man uns telegraphisch aus Wien meldet, erlebte die Residenz gestern einen Schneesturm, wie ein solcher dort schon lange nicht vorgekommen. Während einer Stunde waren die Straßen nicht zu passieren. Auch der Eisenbahnverkehr hat infolge der Schneestürme eine Unterbrechung erlitten. Die heute früh fällige Wiener Post ist uns bis Schluss der Redaction nicht zugekommen. Wie es heißt, machen riesige Schneeverwehungen am Semmering den Eisenbahnverkehr bis auf weiteres unmöglich.

— (Für arme Studenten.) Der Reichsraths-Abgeordnete Herr Michael Vošnjak spendete zur Unterstützung armer slovenischer Schüler des Marburger Gymnasiums den Betrag von 100 Gulden.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Selzach im politischen Bezirke Krainburg wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Johann Verhunc von Selzach, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Mathias Šmid von Selzach, Josef Potočnik von Rovte, Franz Prevc von Studeno und Thomas Kalan von Dolenja Vas.

— (Wegen Falschmünzung) wurde von dem Geschwornengerichte in Cilli der 58jährige Taglöhner Alex. Vodeb zu dreijährigem Kerker verurtheilt. Derselbe hatte falsche Zehn- und Zwanzigkreuzerstücke gefälscht und in Umlauf gesetzt.

Kunst und Literatur.

(«Deutschland.» Wochenschrift für Kunst, Literatur, Wissenschaft und sociales Leben.) Unter diesem Titel ist seit Ende September ein neues literarisches Unternehmen ins Leben getreten, welches von Fritz Mauthner herausgegeben wird und im Verlage von Karl Flemming in Glogau erscheinend, in den bisher vorliegenden Heften viel Interessantes bietet. Unter den Mitarbeitern finden sich Männer, deren Name einen guten Klang für das literarisch gebildete Publicum hat. Die Hefte enthalten unter anderm Beiträge von Hans Hopfen, Friedrich Spielhagen, Moriz Moszkowski, Karl Emil Franzos, Fritz Mauthner, Carus Sterne, Ludwig Fulda u. a., und so dürfte sich das junge Unternehmen wohl auch einen ehrenhaften Platz unter den vielen gleichartigen Zeitschriften erobern.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 2. December. Infolge von Schneeverwehungen sind zahlreiche Verkehrsstörungen eingetreten, insbesondere auf der Südbahn und im Orient.

Prag, 2. December. Gestern abends entgleiste ein Personenzug der Franz-Josefs-Bahn bei der Station Stupčic. Weder Waggons noch Menschen wurden beschädigt.

Prag, 2. December. Vor Wiedereröffnung des böhmischen Landtages wird an dem neuen czechischen Nationalmuseum eine Tafel mit der Inschrift «Jan Hus» angebracht werden. Damit entfällt die Berichterstattung über den bekannten Resolutionsantrag des Fürsten Schwarzenberg jun.

Neapel, 2. December. Einem Telegramme des hiesigen «Piccolo» aus Massauah zufolge griffen Ras Alula und Mangascha am 26. November Aduah an. Ras Alula wollte den Bruder rächen, welchen Seyum an der Spitze der Garnison von Aduah zurückließ und der bei der Vertheidigung der Stadt fiel. Die Garnison flüchtete nach neunstündigem Widerstande; die Truppen Ras Alula's und Mangascha plünderten die Stadt und machten selbst die Verwundeten nieder. Der von Makale mit 2000 Mann Verstärkungen kommende Seyum erfuhr unterwegs die Niederlage. Der Correspondent des «Piccolo» fügt hinzu, dass die Schlappe Seyums für den König Menelik eher günstig sei. Tigre gerieth hiedurch jedoch wieder in Hände der Mangascha und Ras Alula's. Dies lasse es als unabweislich erscheinen, dass Menelik persönlich den Feldzug beginnen und die Italiener Gurah und Mareblinie unverzüglich besetzen.

Paris, 2. December. Im Dorfe Champigny bei Paris fand bei dem zum Andenken an die Schlacht von 1870 errichteten Monumente eine patriotische Kundgebung statt. Bei derselben waren zahlreiche patriotische Vereine und eine große Volksmenge anwesend; mehrere Reden wurden gehalten. Der Zug wurde von der Bevölkerung acclamiert.

London, 2. December. Der «Newyork-Herald» meldet unter dem Heutigen aus Berlin: Der Kaiser gab Samstag in formeller Weise seine Zustimmung zum Uebertritte der Prinzessin Margarethe zur griechischen Kirche behufs ihrer Vermählung mit dem russischen Thronfolger.

Kairo, 2. December. Emin Pascha benachrichtigte die Regierung von seiner Ankunft in Zanzibar.

Newyork, 1. December. Wie aus Rio de Janeiro telegraphisch gemeldet wird, soll Frankreich die brasilianische Republik anerkannt haben.

Newyork, 2. December. Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte Belfort in Südcarolina heim. Viele Häuser wurden eingeweht, Bäume entwurzelt, neunzehn Personen getödtet, 30 verletzt. Eine Fabrik wurde eingeworfen, in welcher eben eine Hochzeit stattfand. Die ganze Hochzeitsgesellschaft wurde getödtet.

Deutsches Theater.

Heute: «Haben», neuestes Lustspiel in drei Acten von Julius Rosen. Erste Gastvorstellung des Fräuleins Elise Bach aus Wien.

Angekommene Fremde.

Am 30. November.

Hotel Stadt Wien. Götschl, Private, und Familie Schwarz, Wien. — Blažon, Realitäten-Besitzerin, Vigaun. — von Folakowsky, Bezirks-Thierarzt, Tschernembl. — v. Folakowsky, Bezirks-Thierarzt, Krainburg. — Maximovitz, Kfm., Agram. — Riegart, Kfm., Zwickau. — Brdar, Kfm., Samobor. — Schneller, Kfm., Gottschee. — Oppenheimer, Reis., Prag.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Poljanc, Secretär. — von Garzarolli, Gorenjavas. — Heuberger, Lehrer.

Hotel Südbahnhof. Peterlin, k. k. Beamter, Triest.

Hotel Bairischer Hof. Perko, Cilli.

Am 1 December.

Hotel Stadt Wien. Landeker, Kaufm., und Koppel, Wien. — Angeli, Fedenis und Usigles, Kaufleute, Triest. — Lederer, Kaufm., Prag. — Zanetti, Meran. — Frau von Rollenfels, Private, Cilli. — Weitlich, Director, Seisenberg.

Hotel Elefant. Huber, Kreutner, Braun und Stiglic, Kaufleute, Wien. — Schweitzer, Kaufm., Berlin. — Perko, Pettau. — Kojer, Komotau. — Dr. Edler von Kob, k. k. Bezirksarzt, Zwettl. — Dr. Pekolj, k. k. Bezirksarzt, Marburg. — Epstein, Triest. — Terboglav, k. und k. Oberlieutenant, Graz. — Lončarič, Selce. — Lenček, Lichtenwald.

Hotel Südbahnhof. Majaron, Franzdorf. — Hladnik und Hafner, Loitsch. — Knific, Wippach. — Grünwald, St. Martin.

Hotel Baierischer Hof. Bremšak, Gemeindesecretär, Stein.

Verstorbene.

Den 1. December. Martin Huber, Zwängling, 60 J., Polana 50, Emphysema pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
2.	7 U. M.	738·7	—6·0	W. schwach	Nebel	0·00
	2 » N.	740·1	—1·4	NO. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	740·1	—4·4	NO. schwach	bewölkt	

Dünner Morgennebel; tagsüber bewölkt, nur einzelne Sonnenblicke. Das Tagesmittel der Temperatur —3·9°, um 5·2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Alois Lenček

Johanna Lenček geb. Debevc

Vermählte.

Laibach — Stein, 30. November 1889.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schussfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich, versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. (5826) 6—5

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Josefine Gressel geb. **Schusterschitsch** gibt im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten die tiefbetrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, bezw. Schwieger-, Großmutter und Tante, der wohlgebornen Frau

Josefine Schusterschitsch

Haus- und Realitätenbesitzerin

welche heute, den 2. December 1889, um halb 11 Uhr vormittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 77. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird Mittwoch, den 4. December, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Burgstallgasse Nr. 7 nach feierlicher Einsegnung auf den Friedhof zu St. Christoph getragen und im Familiengrabe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen werden.

Laibach, den 2. December 1889.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Tieferschüttert bringen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Bruder, beziehungsweise Schwager

Eugen Schetina

Aushilfsbeamter beim k. k. Landesgerichte

nach langem, qualvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, gestern nachmittags um 1 Uhr im 29. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 4ten d. M., nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause Auerspergplatz Nr. 4 aus statt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Franzi Stepischnegg geb. **Schetina**, **Karl, Hella, Raimund, Paula Schetina**, Geschwister. — **Martin Stepischnegg**, Schwager. — **Helene Schetina**, Schwägerin.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.